



## Das war 2011: Die Werkstatt verändert sich... Mit uns!

► **Bewegung:**  
**Das Kunden-**  
**zentrum Arbeit im**  
**KWADRAT als Zugangssteuerung zu**  
**Bildung und Beschäftigung, das**  
**Fachkonzept für stärkere Berufsfeld-/Berufsbildorientierung, Ver-**  
**mittlungsförderung mittels Job-**  
**Budget, neue Angebote wie DIA-AM**  
**zur Prüfung der Arbeitsmarktfähigkeit und InBeQ als**  
**innerbetriebliche Quali-**  
**fizierung/Unterstützte**  
**Beschäftigung, Kon-**  
**zentration der komplexen Automotive-**  
**Fertigung und eine**  
**neue Fertigung für Tee-**  
**abfüllungen sind die The-**  
**men, die uns beschäftigten.**



Eine Betriebsstätte wurde sogar  
Klimaschutzbetrieb.  
Das geprüfte Quali-  
täts-/Umweltma-  
nagement sowie  
die Nachweis-  
prüfung Beruf  
und Familie wur-  
den mit Erfolg be-  
stätigt, der Airport-



Shop im Flughafen eröff-  
net. Für die Wohn-  
formen gibt es Ent-  
wicklungen zum am-  
bulant orientierten  
Wohnverbund I Süd.  
Eine Außengruppe  
im Bremer Bürgerpark  
wurde gestartet.

Politisch hat die Füh-  
rung von Rot auf Grün  
gewechselt. Das sehen  
wir sportlich wie bei  
der Deutschen Fuß-  
ball Meisterschaft der  
Werkstätten in Duis-  
burg und an den  
Regionalen Spielen  
Special Olympics in  
Bremen mit vielen Athle-  
tenInnen oder HeldenInnen.

Die Werkstatt ist auf dem Weg zu  
einem vernetzten kommunalen  
Kompetenzzentrum  
für Berufsbildung und  
Beschäftigungsförde-  
rung. Sie will bei der  
Umsetzung des UNO-  
Übereinkommens über  
die Rechte der Men-  
schen mit Behinderungen



in Anpassungen der  
gesellschaftlichen  
Bereiche einen Bei-  
trag leisten. Ein  
menschengerechtes  
Arbeitsleben in  
einer Arbeitswelt für  
alle zu gestalten, ist  
das Ziel. Ein Recht auf  
Barrierefreiheit, Zu-  
gänglichkeit zu ver-  
wirklichen, Diskriminie-  
rungen zu beseitigen  
und den Zugang zum  
Arbeitsleben als ein  
Bürgerrecht für Men-  
schen mit Beeinträch-  
tigungen zu sichern,  
sind einige Ziele des Wan-  
dels bzw. des fortgesetzten  
Paradigmenwechsels.



Bloß irgendwann wird es  
nicht mehr gehen: Ver-  
gütungsanpassungen  
seit 2004 von einem  
Prozent für die ge-  
genüber vergleichba-  
ren Anbietern äußerst  
günstige Bremer Werk-  
statt, aber Abforderung



hoher Standards  
und spezieller  
Regularien des  
öffentlichen Diens-  
tes bringt die Werk-  
statt an die Grenzen. Ir-  
gendwann gerät die Anerkennung in  
Gefahr und mit dem Qualitätsverlust  
auch die Auftragslage als Grundlage  
der Arbeit für eine Vielzahl von Be-  
schäftigten. „Werkstatt –  
Light Angebote“ sind  
wahrlich keine Alterna-  
tiven, auch wenn sie  
angeblich die Hälfte  
kosten und u.a. die  
Betroffenen ohne ver-  
bindliche Qualifizie-  
rung, Sozialversicherung  
und gesetzliche abgesicherte  
Mitwirkung „beschäftigen“.



Streichelzoo oder Kaffeestube ist  
nicht Automotive oder Airport-Shop.  
Bremen hat nicht nur eine der ältes-  
ten und größten Werkstätten, nein  
auch eine der beweglichsten und ide-  
enreichsten wird gesagt. Das wäre  
eine gute Grundlage für die Zukunft,  
die es auch für eine Werkstatt im  
Haushaltsnotlageland geben muss.

## Alle Jahre wieder: Kundenempfang und Rathausverkaufsausstellung

► **Viele sagen: „Diese Ereignisse des**  
**Martinshofes geben den wirklichen**  
**Startschuss in die Weihnachtszeit“.**  
Es ist immerhin der 12. Kundenemp-  
fang der Werkstatt Bre-  
men in der Unteren Rat-  
haukhalle, und die  
Grußworte werden in  
diesem Jahr von **Jürgen**  
**Bula** (Geschäftsführer  
Flughafen Bremen) und  
**Jan Metzger** (Intendant  
Radio Bremen) gespro-  
chen. Jürgen Bula äu-



Jürgen Bula

bert sich über die Einbindung in die  
regionale Wirtschaft, die Qualität  
und Zuverlässigkeit des Martinsho-  
fes und Jan Metzger über die im Ge-  
meinwesen Bremen  
anerkannte integrative  
Werkstatt mit der Viel-  
falt von arbeitsrehabili-  
tativen Angeboten für  
die Menschen. Mit die-  
sem Empfang für etwa  
130 geladene Gäste am  
Freitag vor dem 1. Ad-  
vent bedankt sich die

Werkstatt bei Wirtschaft, Behörden,  
Politik und Geschäftspartnern für die  
Zusammenarbeit im Jahr 2011.  
Gleich am nächsten Tag, am Sams-  
tag, 26.11.2011 eröff-  
net die traditionelle  
32. weihnachtliche  
Rathausverkaufsaus-  
stellung in der Unte-  
ren Rathaukhalle. Bis  
Sonntag, 4.12.2011 ist  
sie täglich von 11.00  
bis 19.00 Uhr geöffnet  
und bereichert den



Jan Metzger

bekannten Bremer Weihnachts-  
markt. Neben dem vielseitigen An-  
gebot von Produkten aus Werkstät-  
ten haben sich als besondere Attrak-  
tion die Gewinner der  
Preise exzellent: produkt  
(BAG:WfbM/Messe  
Nürnberg) der letzten  
drei Jahre in Bremen ver-  
abredet. Und erstmals  
im Bremer Rathaus ein  
Flugsimulator. Tower an  
alle: Cleared for take off  
to inclusion!

# DANKE!

Der Martinshof der Werkstatt Bremen, der  
Martinshof Nord der Werkstatt Nord sowie  
die Stiftung Martinshof wünschen allen

Auftraggebern sowie den zahlreichen  
Kunden, Förderern und Freunden der Werk-  
stätten ein frohes Weihnachtsfest und ein

gesundes erfolgreiches Jahr 2012.  
Herzlichen Dank für die angenehme Zusam-  
menarbeit und Ihre vielfältige Unterstützung!



## Das Treffen exzellenter Preisträger

Was haben der Wanderstab Gemse, die Senatsprodukte und Pilz-Kult gemeinsam?

► Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (BAG:WfbM) vergibt jedes Jahr im März auf der Nürnberger Messe den Preis: **exzellent:produkt**.

Preisträger in den letzten Jahren waren der Design-Wanderstab „Gemse“ der Detmolder Werkstatt (Preisträger 2009), die „Senatsprodukte“ der Werkstatt Bremen/Martinshof (Preisträger 2010) und „Pilz-

Kult“ der Werkstätten aus Halle/Saale (Preisträger 2011). Alle Preisträger haben im Bundesgebiet noch weitere Auszeichnungen für das Design (z.B. der High-Tech Wanderstab den Designpreis Deutschland Gold, 2011; reddot design award winner 2010) oder das Marketing (Highlight 2010, Marketing Innovationspreis) oder die besondere Qualität der Produkte erhalten. Also wirklich, exzellente Produkte!

Und darum wollen wir diese Preisträger in Bremen gemeinsam zeigen, mitten in der Stadt, natürlich im Rathaus und das in der Weihnachtsverkaufsausstellung und im City-Shop Am Markt.

Grundsätzlich ist es für die Werkstätten schwer, mit Eigenproduktion Erfolg zu haben. Im Gegensatz zur Lohn- und Auftragsfertigung für Firmen bedarf es für die Eigenpro-

duktion einer besonderen Nähe zum Markt bzw. zum Endkunden.

Kundenorientierung und schnelle Reaktionen sind notwendig, Werbung ist zu gestalten und die Qualität ist natürlich selbstverständlich. Mit den Bremer Senatsprodukten (Konfitüren, Kaffee, Tee) ist es immerhin gelungen, für mehr als 60 Beschäftigte dauerhaft Beschäftigung zu sichern.

## Bremen ist Hauptstadt des fairen Handels



► Bremen darf sich zwei Jahre lang „Hauptstadt des Fairen Handels“ nennen. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit hat Ende September 2011 den Sieger des bundesweiten Wettbewerbs bekannt gegeben. An dem Wettbewerb nahmen 62 Städte/Kommunen mit 851 Projekten teil.

Die Jury prämierte einerseits das nachhaltige und langjährige Engagement der Stadt Bremen für den Fairen Handel. Zudem konnte Bremen in seiner Bewerbung viele kreative, pffiffige und nachhaltige Projekte vorweisen, die die Jury überzeugt haben. Unter den eingereichten 86 Bremer Projekten waren zahlreiche Highlights, wie z.B. der in Bremen gedrehte Filmspot „Zeitbombe“, die ausgestellte Galerie der 25 Bremer Botschafterinnen und Botschafter des Fairen Handels. Auch die Umstellung der Angebotspalette auf fair gehandelte Säfte und Kaffee im Bremer Rathaus sowie die aktuellen Änderungen im Bremischen Beschäftigungswesen, stellen hohe Anforderungen an soziale Kriterien beim öffentlichen Einkauf von Waren und Dienstleistungen.

Der Martinshof hat sich selbstverständlich an diesem Wettbewerb be-

teiligt. Die Werkstatt steht seit Jahren für einen fairen Umgang im Handel sowie für angemessene Sozial- und Umweltstandards. Und natürlich gibt es im neuen Airport-Shop auch fair gehandelte Produkte.



„Fair handeln! Selbstverständlich auch bei Menschen mit Behinderung“  
Wilfried Hautop

## Werkstatt: Bei Werder auf dem 1. Platz



► Werkstatt Bremen ist seit 2009 Mitglied der Initiative „100 % Werder – Partner“ im Bereich Ausbildungsbetriebe. Im Rahmen eines aktionsorientierten Wettbewerbes haben Auszubildende der Werkstatt und Teilnehmer aus dem Berufsbildungsbereich des Martinshofes den Freizeitpark Verden und unsere Outdoor-Fitness-Center getestet und dieses in einem Fotoband dokumentiert. Dafür gab es den 1. Preis. **Glückwunsch!**

# Werkstatt für berufundfamilie

## Neues Audit 2011 bis 2014



► **Es geht um ein Bewusstsein für Familien und die Vereinbarkeit mit dem Beruf. Für die Nachweisprüfung (Zertifizierung) im Rahmen des Projektes berufundfamilie werden mit einer Person, die durch Befragen, Beobachten, Zuhören, einen Sachstand überprüft (Auditor), die Ziele und Maßnahmen aus acht Handlungsbereichen in einem Zeitraum von drei Jahren umgesetzt.**

Die Handlungsbereiche sind Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsort, Informations-/Kommunikationspolitik, Führungskompetenz, Personalentwicklung, Entgelt-

bestandteile und entgeltwerte Leistungen sowie Service für Familien.

Besonders beachtenswert: Werkstatt Bremen war bundesweit der erste Betrieb (!), der dieses Verfahren nicht nur für die 330 bediensteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nein auch für die 1.850 Beschäftigten der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen durchgeführt hat. Flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Kantinenessen, Ferienbetreuung, Pflege von Angehörigen natürlich alles Themen für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Da ist es doch selbstverständlich, dass wir bei den Menschen als wirkliche Arbeitnehmer und Menschen mit den arbeitnehmerähnlichen Rechten als Teilnehmer einer beruflichen Rehabilitation keine Unterschiede

machen. Im Zeitalter von mehr Selbstbestimmung und Inklusion wäre es eigentlich unverschämte, wenn ein Betrieb wie Werkstatt Bremen im Themenbereich der Familie zwischen Menschen noch Unterschiede machen würde.

Somit haben wir uns wieder zusammengesetzt, unseren weitgehenden Familienbegriff (auch Lebensgemeinschaften) definiert und neue Ziele für die nächsten drei Jahre gesetzt. Voraussichtlich gibt es am 5. Dezember 2011 die Anerkennungsurkunde und im Juni 2012 noch die Anerkennung der Bundesministerin für Familie. Und natürlich versuchen wir weiter, den Beruf und die Familie (die Arbeit und das Privatleben) gut zusammenzukriegen oder wie sagen wir immer: „Werkstatt ist mehr als nur Arbeit“. Das passt.



**Holger Luckas mit Familie Gruppe Lager/Logistik Betriebsstätte Georg-Gries-Str.**

## Wir kriegen wieder mal Besuch! Mit Stolz: Führungen durch eine neue Arbeitswelt



**Hier der Parlamentspräsident aus Süd-Afrika bei einer Führung**



**MdB Uwe Beckmeyer beim Besuch der Werkstatt**

► **Wir haben uns verabredet. Meistens an der Betriebsstätte Georg-Gries-Str., aber auch an anderen Orten der Werkstatt. Ein Manager, eine Professorin, ein Geschäftsführer und eine Politikerin sollen kommen, den Martinshof zu besichtigen. Vorher hatten wir sie angerufen und gesagt, „ohne Kenntnis über den Martinshof wird man in Bremen nichts, jedenfalls nicht wirklich!“**

Dann kommen sie - es ging ja nicht anders - der Martinshof ließ nicht locker. Sie denken an Besen, Bürsten, Pinsel, und wenn wir Glück

haben, auch an Einpacken und Auspacken. Die armen Menschen in der Werkstatt? Wir gehen durch die Hallen, Kleinmontage, Keramik, Hauswirtschaft, Holzwerkstatt, Metall und dann die große Mercedes-Benz Fertigung. Mittendrin noch der Snoezelen-Raum mit Wasserbett, die erste Liege für Kindergärten aus der Nachkriegszeit, die schöne Kantine und die echte Outdoor-Fitness-Ecke. Sie sind fasziniert von der Stimmung, dem Klima zwischen den Beschäftigten, einer leisen Fröhlichkeit und Zufriedenheit bei aller Verschiedenheit der Menschen. Sie sind begeistert von der Qualitätssiche-

rung, von der Präzision als Systemlieferant für Automotive und sie sind fast „kirre“, wenn sie dann noch die Dreiecksfallfenster für den großen Sportwagen SL im Martinshof sehen. Hier lernen und arbeiten Menschen mit Stolz anders, aber mit gesellschaftlich anerkannter Arbeit und besten Ergebnissen. Vielleicht arbeiten ja in 100 Jahren alle so wie wir in der Werkstatt. Das könnte so kommen, wenn die Anforderungen immer schneller und höher werden und immer mehr Menschen psychisch krank sind. Wir, im Martinshof, sind dann plötzlich die neue Arbeitswelt, irgendwann ganz sicher.

Zum Schluss der Führung gibt es Kaffee und meistens auch selbstgemachte Muffins der Hauswirtschaftsgruppe. Unsere Besucherinnen und Besucher sind überrascht und angetan von der Führung durch die Werkstatt. Sie kamen mit feuchten Händen und gehen als Freunde des Martinshofes. Und sie erzählen es weiter. Und das fördert die Integration und Inklusion. Natürlich bekommen sie von uns noch ein Glas Senatskonfitüre: Wir wollen sicher sein, dass sie am nächsten Morgen beim Frühstück noch an uns denken!

Was sagt uns das? Wir brauchen uns nicht zu verstecken. Im Martinshof arbeiten Menschen, betreiben Bildung und Beschäftigung in ganz vielen Berufsfeldern und Berufsbildern. Wir arbeiten, wir werden gebraucht, und wir können stolz auf unsere Leistungen sein. Das soll jeder sehen. Wir sind eine offene Werkstatt.

**Anmeldung zur Führung:  
Telefon: (0421) 361 5788  
bei Maria Kaufhold**



Der Niedersachsendamm soll viel schöner werden



Wohnheim Huckelriede auf dem Weg zur Ambulantisierung

## Leuchtturmprojekt Wohnverbund | Süd: Vernetzte Hilfen

► Das Wohnquartier Bremen Huckelriede/Sielhof ist Sanierungsgebiet. Die Straßenzüge (wie der Niedersachsendamm, aber auch die Kornstraße) sollen aufgewertet werden. Auf bisher unbebauten Flächen und im Bereich Scharnhorstkaserne soll neuer Wohnraum entstehen. Grünflächen sollen aktiviert, die sozialen Angebote verbessert werden.

Das ist eine gute Grundlage für Entwicklungen im Wohnen für Menschen. Der Martinsclub Bremen e.V. und die Werkstatt Bremen mit ihren Wohnformen haben ein Kooperationsprojekt zum Aufbau eines modernen Wohnverbund I Süd, eines Einrichtungs- und Betreuungsverbundes gestartet. Ziel ist die notwendige Weiterentwicklung der Angebotssysteme für Menschen mit Behinderungen. Die Ausrichtung zielt auf eine Ambulantisierung (weg von klassischen Wohnheimen) und auf eine neue Sozialraumintegration im Sinne von Integration/Inklusion. Das liegt auch im Interesse einer höheren Selbstbestimmung der jungen erwachsenen Menschen mit Wohnbetreuungsbedarf.

Die beiden eigenständigen und unabhängigen Träger von Wohnangeboten Martinsclub e.V. und der Eigenbetrieb Werkstatt Bremen verfügen zusammen über etwa 80 Wohnplätze in der Bremer Neustadt und haben lange Erfahrungen in verschiedenen Betreuungsformen. Das mehrjährige Vorhaben der beiden Kooperationspartner wird von der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen begrüßt und selbstverständlich unterstützt. Erste Kontakte zum Stadtteilmanagement und zu möglichen Wohnungsbau-gesellschaften sind bereits aufgenommen.

In der Perspektive soll der Wohnverbund nach drei bis fünf Jahren von einem Träger, dem Martinsclub e.V., geführt werden. Werkstatt Bremen wird sich auf seine großen Hauptaufgaben in und um die Werkstatt und die vielen neuen Entwicklungen im Bereich Arbeit – Berufliche Rehabilitation konzentrieren. Aber zunächst soll das neue Verbundsystem klassisch gemeinwesenorientiert „in Gang“ gebracht werden.

## Vor der Benzinpumpe sitzt der Wartungsdeckel aus der Werkstatt Nord



In der Betriebsstätte

► Hallo, mein Name ist Frank Lilienthal und ich arbeite seit drei Jahren in der Betriebsstätte der Werkstatt Nord in Osterholz-Scharmbeck.

Dort erledige ich für viele Auftraggeber unterschiedliche Arbeiten, nehme zusätzlich am Tanzkurs teil und lerne Lesen und Schreiben. Aber am liebsten fertige ich Wartungsdeckel für Mercedes-Benz, was ich mittlerweile auch richtig toll schaffe, und das kam so:

Als ich angefangen bin, war ich mir sehr unsicher. Zuerst habe ich nur die Dichtungsschnüre, die später auf den Deckel kommen, abgeschnitten. Die müssen eine bestimmte Länge haben.

Nach einiger Zeit habe ich meinen Gruppenleiter gefragt, ob ich nicht mal die Deckel selbst machen kann. Da musste ich meinen Mut zusammen nehmen; aber die Idee fand ich Klasse und wir fingen an zu üben. Beim Üben fiel mir auf, dass das Aufkleben des Gummis auf den Deckel ganz schön schwierig ist, das Gummi muss ja in einer ganz genauen Position angebracht werden und das habe ich auch nach vielen Anläufen nicht ganz geschafft.

Doch das blieb nicht so, denn es wurden von den Fachkräften neue Arbeitstische aufgebaut, die aussehen wie Sterne und auf diesen stehen ganz neue Arbeitsvorrich-

tungen und Schalter, die an ein Luft-Rohr-System angeschlossen sind. In den Vorrichtungen ist eine Nut (so eine Rille) und darin Löcher, durch die, wenn man auf einen Schalter drückt, Luft angesaugt wird. Dann haben insgesamt acht Kollegen angefangen, an diesen neuen Vorrichtungen die Wartungsdeckel zu fertigen.

Das wird jetzt ganz anders gemacht als vorher. Ich muss die Dichtungsschnur jetzt nur noch in die Nut (diese Rille) legen und die hält von ganz alleine fest, dann mache ich das Klebeband ab und lege den Wartungsdeckel auf die Vorrichtung. Das ist genau umgekehrt wie früher: Ich nehme den Deckel in die Hand und nicht die Dichtungsschnur. Zum Schluss drücke ich nochmals auf den Schalter und kann danach den

fertigen Wartungsdeckel ganz einfach lösen. Das ist viel leichter als vorher und geht auch noch schneller; jetzt kann auch ich Wartungsdeckel für Mercedes-Benz fertigen. Und der Deckel ist unter dem Rücksitz des Autos und dahinter ist die Benzinpumpe. Das weiß ich jetzt auch.

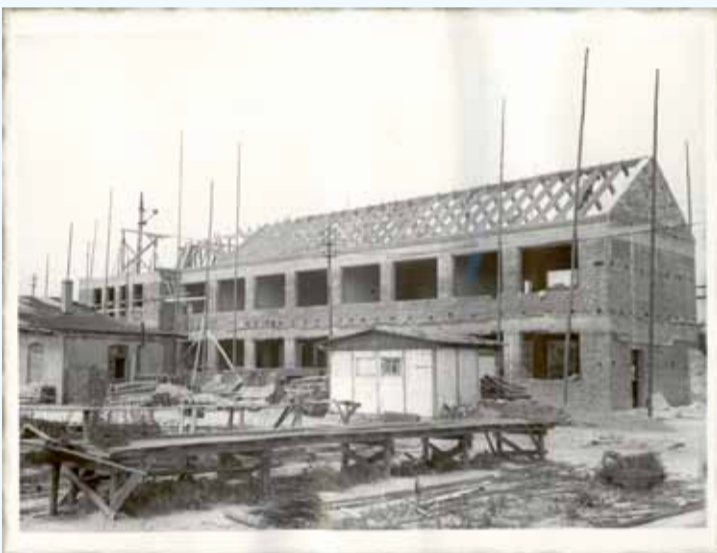




2011: 18 Auszubildende des Dachdeckerhandwerks stellen das neue Dach fertig

## Etwas verrückt, aber wahr: Das „m“ auf dem Dach

### Lehrbaustelle des Förderkreises der Dachdecker-Innung/Berufsschule



1950: Konstruktion und Richtfest



► Im Jahre 1949/1950 wurde nach den Holzbaracken das erste Fertigungsgebäude der Berufsbildung im Martinshof neu aufgebaut. Neben einer Baufirma waren arbeitslose junge Erwachsene und wie es hieß „heimatvertriebene“ Arbeiter beim Aufbau beschäftigt. Der damalige Senator für Arbeit und Wohlfahrt, Wilhelm Kaisen, war selbstverständlich beim Richtfest im Martinshof anwesend.

Jetzt, 61 Jahre später, bekam das Gebäude ein neues Dach. 18 junge Leute, Auszubildende des Dachdeckerhandwerkes, haben mit Unterstützung des „Förderkreises zugunsten des Nachwuchses der Dachdecker-Innung

Bremen e.V.“ und der Berufsschule Alwin-Lonke-Str. das Projekt im Rahmen einer 5-tägigen Lehrbaustelle eigenständig geplant und umgesetzt. Das neue Dach ist somit eine Sachzuwendung im Sinne einer Spende, ermöglicht durch weitere Firmen. Besondere Anforderung des Martinshofes war dabei, bereits für die den Bremer Airport anfliegenden Fluggäste eine Werbung für den Martinshof zu machen und dazu das Logo des Martinshofes mittels farbiger (blau/weiß) Tonpfannen auf dem Dach darzustellen.

Ein wichtiger Aspekt der Lehrbaustelle

war aber auch die Stärkung der Sozialkompetenz der Auszubildenden über die Begegnung mit der täglichen Arbeit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen am Buntentor mit 350 MitarbeiterInnen. Sich gegenseitig bei der Arbeit zuzuschauen und ein gemeinsames Mittagessen ermöglichten ungewohnte Begegnungen zwischen starken Typen.

Der Abschluss der Arbeiten wurde natürlich gefeiert, der Wert belief sich inklusive Material auf ca. 30.000 €. Alle Beteiligten äußerten sich hochzufrieden über das Ergebnis und dankten insbesondere den jungen Dachdeckern und dem Förderkreis für die geleistete Arbeit.



## Start im Bremer Rathaus: Ready für take off

► Erstmals im Bremer Rathaus: Ein echter Flugsimulator. Werkstatt an der Startbahn zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen und die Eröffnung des Airport-Shops inmitten des Bremer Flughafens führten zur Erprobung eines Flugsimulators. Vielleicht wird er als Erstmodell inmitten des Bremer Flughafens seinen Platz finden. Der Simulator mit einem beweglichen Pilotensitz steht während der traditionellen Verkaufsausstellung im Bremer Rathaus. Für einen Kostenbeitrag zugunsten der Stiftung Martinshof kann nun mit fachlicher Beratung von Bremen gestartet, geflogen und selbstverständlich wieder gelandet werden.

+++ Kurz berichtet +++ Kurz berichtet +++ Kurz berichtet +++

**Regionale Spiele SO-HB**

Special Olympics Deutschland in Bremen e.V.: Die Regionalen Spiele in Bremen sind beendet. 720 AthletenInnen waren im Oktober in den Disziplinen Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis, Boccia, Radsport, Reiten, am Start. Größte Delegation war der Martinshof mit 133 Personen. 520 Ehrenamtliche waren beteiligt und 2.000 Menschen waren insgesamt dabei, und natürlich wurden 900 Medaillen an die „Heldinnen und Helden“ der Wettbewerbe vergeben.

+++

**Jubilare im KWADRAT**

Dieses Jahr sind es wieder 104 Jubilare des Bremer Martinshofes, die im KWADRAT an der Wilhelm-Kaisen-Brücke am 6. Dezember 2011 ihr Arbeitsjubiläum feiern. Erstmals mit dabei: Senatorin Anja Stahmann, Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen.

+++

**Große Jubiläen stehen an**

**Werkstatt Bremen** feiert im April 2012 den 25. Geburtstag. Aus dem Sozialamt im Rahmen der Neuorganisation herausgegliedert wurde 1987 das Amt Werkstatt Bremen mit dem Martinshof und den Hilfen zur Arbeit gegründet. Im Jahr 1993 wurde das Amt zu einem Eigenbetrieb der Stadtgemeinde organisiert.



Der **Martinshof** wird 60! Im Jahr 2013 kann der Martinshof den 60. Geburtstag feiern. Am 16. Oktober 1953 war ausweislich des Senatsprotokolls die Geburtsstunde des Martinshofes als städtische Sozialwerkstatt mit Versorgungsheim. Aber man könnte auch

den 90. Geburtstag feiern: Bereits im Dezember 1923 wurde die ersten Werkstätten für Erwerbsbeschränkte GmbH am Buntentorsteinweg in der Bremer Neustadt gegründet.

+++

**Wir sind dabei: Einladungen an den Martinshof**

Der QR-Code (lesbar von Handys oder Smartphones) wurde ursprünglich zur Markierung von Baugruppen und Komponenten für die Logistik in der Automobilproduktion entwickelt. Der QR-Code besteht aus einer quadratischen Matrix aus schwarzen und weißen Punkten, die die kodierten Daten darstellen. Eine spezielle Markierung in drei der vier Ecken des Quadrats gibt die Orientierung vor. Die Daten im QR-Code sind durch einen Fehler korrigierenden Code geschützt.

+++

**Botschafter Bremens**

Ende Januar werden die Bremer Senatsprodukte aus dem Martinshof (edle Konfitüren, Kaffee, Tee) das Angebot auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin (20.-29.1.2012) verbessern.

+++ Kurz berichtet +++ Kurz berichtet +++ Kurz berichtet +++



**Termine wieder in der nächsten Ausgabe!**



# Weihnachtsgeschenke

**Untere Rathaushalle  
26. 11. – 4.12. 2011**



**martinshof  
Airport-Shop**  
im Flughafen



**martinshof  
City-Shop**  
Am Markt 1



## Vorankündigung: Kein Stern, aber die vier Stadtmusikanten im Wind



► Die Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund, Frau Staatsrätin Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, ist eine begeisterte Fahrradfahrerin. Bürgermeister Jens Böhrnsen hat ihr für schnelle Entscheidungswege zum Bundestag und zum Bundesrat in Berlin ein Dienstfahrrad empfohlen. Das gibt es nur vom Martinshof. Das Fahrrad-Team der Werkstatt Diedrich-

Wilkins-Str. hat ein Sondermodell in Bremer Farben, mit Deep-Wave-Alu-Rahmen, 8 Gängen, 3 Bremsen, und 2 Weißwandreifen gebaut. Weil wir Weihnachtsgeschenke der Stadt nicht verraten wollen, können wir hier nur ein markantes Erkennungszeichen zeigen. Den Rest zeigen wir in der nächsten Ausgabe oder er ist irgendwann der örtlichen Presse zu entnehmen.

## Impressum

Herausgeber: **werkstatt bremen**  
Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen

Hoffmannstraße 11 / 28201 Bremen / Tel.: 3 61-57 88 / Fax: 3 61-1 68 96  
E-Mail: maria.kaufhold@werkstatt.bremen.de  
V.i.S.d.P.: Wilfried Hautop

**Redaktion:**

Claudia Dieling, Dorothee Gellermann, Maria Kaufhold, Daniela Koltzau, Uwe Lange, Bärbel Lowin, Birgit Sondergeld, Susanne Töllner-Cischinsky.  
*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.*

Fotos: Redaktion, Jan Rathke  
Gestaltung: hmmh multimediahaus AG  
Druck: Asco Sturm Druck  
Ausgabe 38 im Dezember 2011 / Auflage: 3.500